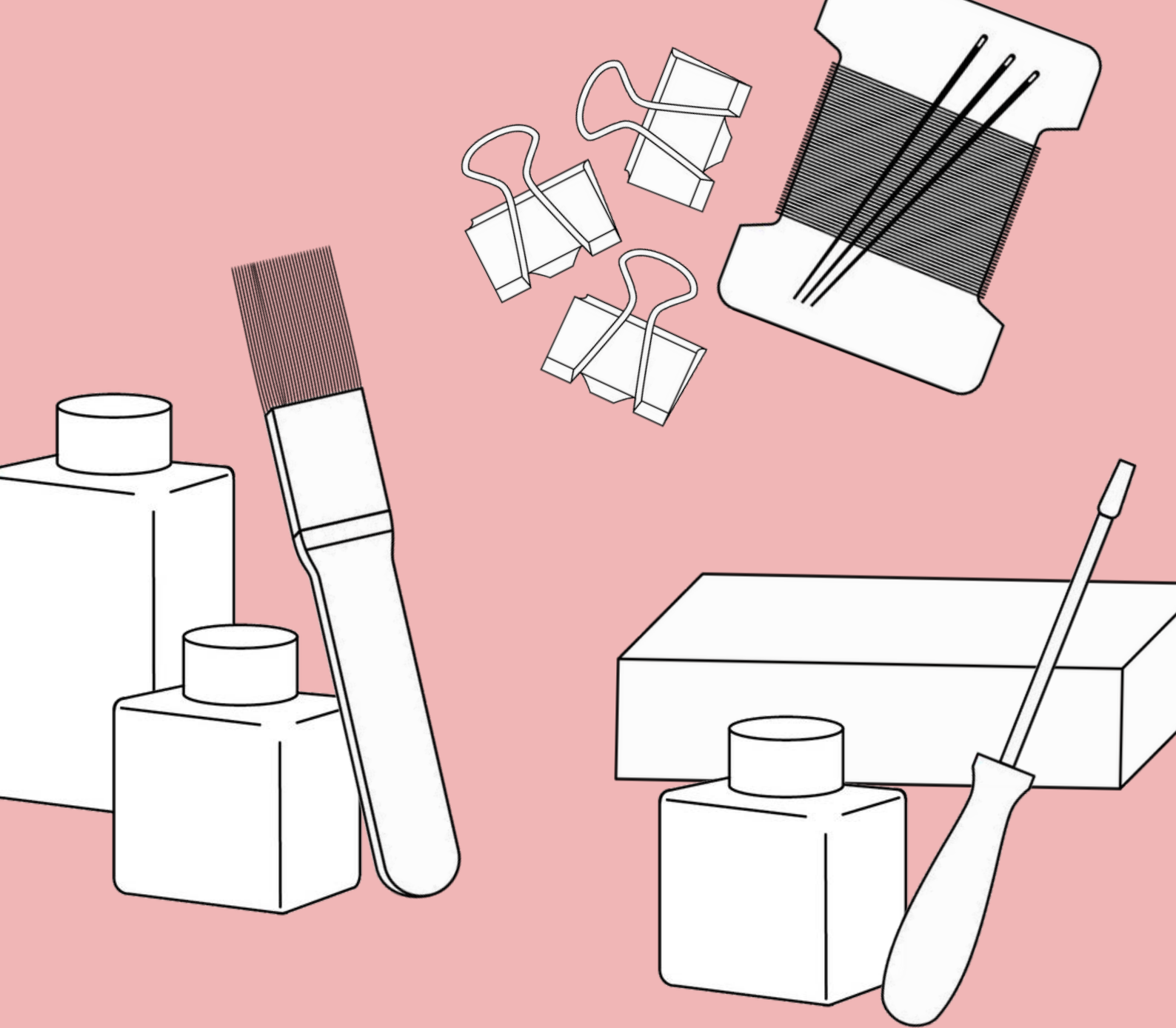




GRUNDLAGEN GUIDE

KLEBEN, NÄHEN, KANTENBEARBEITEN

GRUNDLAGEN GUIDE



KLEBEN



NÄHEN



**KANTEN
BEARBEITEN**

LEDER KLEBEN

**VIDEO:
KLEBEN**

Kleberarten

In unserem Online-Shop findest du zwei verschiedene Kleber: Den lösemittelbasierten Kleber in der Tube, der für die Fertigung unserer Schuhe verwendet wird, und den wasserbasierten Kleber, der unseren anderen DIY-Boxen beiliegt. Beide Kleber sind Kontaktkleber, das bedeutet, dass der Kleber auf beide zu verklebenden Materialien aufgetragen wird – außer beim Verkleben von Futterstoff, da haben wir eine andere Vorgehensweise.

Der wasserbasierte Kleber ist ein klassischer Lederkleber aus der Industrie, der speziell für das Verkleben von Leder mit Leder und Leder mit Lederfaserstoff entwickelt wurde. Dieser Kleber ist beim Auftrag weiß und trocknet anschließend transparent. Die Trocknungszeit des Klebers beträgt zwischen 10-60 Minuten, je nach Menge des Kleberauftrages und der Raumtemperatur.

Der lösemittelbasierte Kleber hat eine stärkere Klebekraft und kann auch angeraute Kunststoffmaterialien wie beispielsweise Schuhsohlen verkleben. Er sollte nur in belüfteten Räumen verwendet werden.



Benötigte Materialien

- Kleber
- Pinsel oder Kleberspatel (bei Kleberspatel: Unterlage, (zB. Untertasse oder Klarsichthülle) um Kleber ausgießen und dann besser aufnehmen zu können)
- optional als Positionierungshilfen: Klarsichthülle, Stift, Lineal, Nadeln
- optional zum leichteren Verbinden der Teile: Teigroller oder Kantenformer

Pinsel oder Kleberspatel?

Je nach DIY-Boxen legen wir einen Pinsel oder Kleberspatel bei. Grundsätzlich empfehlen wir dir langfristig, beide Werkzeuge zu testen. Während du mit dem Pinsel den Kleber leichter aufnehmen kannst und auch eine größere Menge Kleber auf einmal verstreichen kannst, kannst du mit dem Kleberspatel teilweise akkurater arbeiten, da die Spitze nicht beweglich ist. Der Pinsel ist trotz Reinigung nach einigen Klebedurchgängen nicht mehr verwendbar, der Kleberspatel kann immer wiederverwendet werden.

Egal welche Materialien wir verkleben, wichtig ist immer eine gute Vorbereitung. Stelle sicher, dass folgende Dinge vorhanden sind:

Zeit und Ruhe:

Nimm dir beim Kleben wirklich die Zeit, sorgfältig zu arbeiten. Kleben ist grundsätzlich sehr einfach, aber wenn einmal etwas falsch geklebt wurde oder bspw. Kleber auf die schöne Futterseite kommt, ist das nicht mehr so einfach zu beheben. Das kannst du einfach vermeiden, indem du mit Ruhe arbeitest.

Saubere Arbeitsfläche:

Vergewissere dich, dass du auf einer glatten, sauberen Unterlage arbeitest. Das muss keine spezielle Schneidematte oder ähnliches sein, du kannst auch deine Tischplatte oder eine andere glatte Unterlage nutzen. Wichtig ist nur, dass sie frei von Krümeln, Haaren und allem anderen ist, was man nicht verklebt haben möchte.

Saubere Materialien:

Nicht nur die Unterlage sollte sauber sein, sondern auch die zu verklebenden Teile. Entferne hier vor dem Kleben alle möglichen Lederkrümel oder sonstige Unebenheiten, denn andernfalls drücken diese sich beim Kleben vielleicht durch das Leder durch und hinterlassen unschöne Wölbungen. Kontrolliere vor dem Kleben auch, ob dein Pinsel oder Kleberspatel frei von Kleberesten und Krümeln ist.

Positionierungshilfen bereithalten und nutzen:

Wenn du möchtest, kannst du dir bei den zu verklebenden Teilen auch mit einem Stift Hilfslinien (Umrisse oder Mittellinie) einzeichnen. Das ist vor allem bei größeren Teilen nützlich, um dich bei der Positionierung leichter orientieren zu können. Ggf. möchtest du jetzt auch die Klarsichtfolie oder Nadeln zur Positionierung bereithalten.

Schaue dir jetzt auch einmal an, welches die Vorder- und welches die Rückseite deines zu verklebenden Materials ist und markiere dir die Rückseite optional mit einem X.

VORGEHENSWEISE: LEDER & VERSTÄRKUNG

**VIDEO:
KLEBEN**

Schritt 1:

Lege dir die Teile, die du verkleben möchtest, auf einer Unterlage bereit. Achte darauf, dass die Seiten, die gleich verklebt werden, sauber und frei von Staub, Haaren und anderen Rückständen sind.



Schritt 2:

Trage den Kleber mit dem Pinsel oder dem Kleberspatel auf beide zu verklebenden Seiten auf – beim Leder immer auf der Rückseite (rauen Seite), bei der Verstärkung (dem Lederfaserstoff) ist die Seite egal. Trage kein Kleber auf das Futter auf! Beachte hier die besondere Vorgehensweise ab Seite 6.

Verteile den Kleber überall möglichst gleichmäßig und achte darauf, dass sich keine Kleberpfützen bilden. Wenn der Kleber vom Material schnell aufgenommen wird und der Kleber an manchen Stellen sehr schnell transparent wird, trage noch eine zweite dünne Schicht Kleber auf.

Beim Verkleben von Teilen mit Nahtlöchern empfehlen wir dir, die Nahtlöcher nicht mit Kleber zu bestreichen. Dies erleichtert dir im Anschluss das Nähen, da dann die Nähnaedel nicht bei jedem Stich die Kleberschicht durchdringen muss und verklebt. Durch das spätere Nähen und Bearbeiten aller Kanten ist dein fertiges Accessoire trotzdem stabil. Entsprechend trägst du den Kleber nur bis kurz vor die Nahtlöcher auf; an Stellen an denen keine Nahtlöcher vorgegeben sind, gehst du ganz bis zur Kante.

Lasse den Kleber nach dem Auftrag ca. 2-5 Minuten abtrocknen, bis der Kleber greiftrocken ist (beim Berühren hast du keine Kleberückstände an deinen Fingern, der Kleber ist jetzt transparent).

VORGEHENSWEISE: LEDER & VERSTÄRKUNG

**VIDEO:
KLEBEN**



Schritt 3:

Positioniere die beiden zu verklebenden Teile aufeinander. Orientiere dich hierbei entweder an einer Ecke und gehe langsam und stückweise vor, oder positioniere zuerst die Mitte und arbeite dich dann nach außen vor (bei langen Teilen empfohlen).



Da der Kleber sofort klebt, solltest du hier direkt eine gute Position finden. Zur einfacheren Positionierung von großen Teilen kannst du außerdem eine Klarsichtfolie zu Hilfe nehmen und damit einen großen Bereich erst einmal abdecken/voneinander trennen, um dann Stück für Stück kleben zu können. Auch kannst du Nadeln nutzen und durch die Nahtlöcher mehrerer Materialien stechen, um Teile passgenau auszurichten.

Kontrolliere anschließend noch einmal, ob alles gut passt. So lange der Kleber noch nass ist und die Teile noch nicht mit Druck zusammengepresst wurden, lassen sich die Teile meist noch einmal trennen und neu kleben. Hier ist allerdings ein erneuter Kleberauftrag notwendig. Beim Trennen solltest du auch darauf achten, die Materialien nicht zu dehnen.

VORGEHENSWEISE: LEDER & VERSTÄRKUNG

**VIDEO:
KLEBEN**



Schritt 4:

Um die vollständige Klebekraft zu entfalten, muss der Kleber mit Druck zusammengepresst werden. Dabei ist ein punktueller starker Druck effektiver als dauerhaftes Gewicht. Verwende deinen Handballen, einen Teigroller, die flache Seite der Kleberflasche oder etwas anderes mit einer glatten Fläche, um die Teile aufeinander zu drücken. Achte dabei darauf, dass deine Unterlage frei von Unebenheiten ist, so dass sich keine Rückstände im Leder abzeichnen, wenn du alles zusammenpresst.

Achte außerdem beim Trocknen der Teile darauf, dass sie sich in ihrer finalen Form befinden. Das bedeutet, dass Teile, die stark gefaltet oder gebogen verwendet werden, auch jetzt schon gebogen werden sollten. Wenn du die Teile formen musst, ist dies in der Anleitung jeweils vermerkt (teilweise werden die Teile auch später erst geformt).

Im Gegenzug bedeutet es auch, dass du in allen anderen Fällen die Teile flach trocknen lassen solltest und Verformungen vermeiden solltest. Ist Leder einmal verformt, lässt es sich nicht ohne Dehn- oder Stauchfalten zurückformen. Achte insbesondere bei einer längeren darauf, wie du die Teile lagerst. Besonders Glattleder ist hier empfindlich für Abdrücke und Falten.

Lasse alles mindestens fünf Minuten trocknen, bis du mit der Verarbeitung fortfährst. Die vollständige Klebekraft entfaltet sich nach einigen Stunden.

Denke jetzt auch daran, deine Werkzeuge und deine Unterlage zu reinigen. Den Pinsel kannst du mit Spüli unter warmem Wasser auswaschen, beim Kleberspatel kannst du die Klebereste einfach von der Spitze abziehen.

VORGEHENSWEISE: FUTTERSTOFFE

**VIDEO:
KLEBEN**

Die Verarbeitung des Innenfutters ist bei unseren DIY-Boxen etwas spezieller, da du das Futter passgenau zugeschnitten erhältst und es bündig mit dem Leder verklebst, statt es lose einzunähen. Um ein Durchdrücken des Klebers auf der Vorderseite des Stoffes zu verhindern, weicht diese Vorgehensweise etwas von der klassischen Verarbeitung von Kontaktkleber und dem Verkleben von Leder mit Lederfaserstoff ab.

Schritt 1:

Lege dir die Teile, die du verkleben möchtest, auf einer Unterlage bereit. Achte darauf, dass die Seiten, die gleich verklebt werden, sauber und frei von Staub, Haaren und anderen Rückständen sind.



Schritt 2:

Trage den Kleber mit dem Pinsel oder dem Kleberspatel nur auf das Leder oder die Verstärkung (den Lederfaserstoff) auf – nicht auf das Futter!

Verteile den Kleber überall möglichst gleichmäßig und achte darauf, dass sich keine Kleberpfützen bilden. Wenn der Kleber vom Material schnell aufgenommen wird/einzieht und der Kleber an manchen Stellen sehr schnell transparent wird, trage noch eine zweite dünne Schicht Kleber auf. Eine dünne, weiße Kleberschicht sollte jetzt gleichmäßig verteilt sichtbar sein.

Auch beim Verkleben von Futter empfehlen wir dir, keinen Kleber auf die Nahtlöcher aufzutragen, und diese freizulassen. An Stellen an denen keine Nahtlöcher vorgegeben sind, gehst du ganz bis zur Außenkante. Jetzt solltest du das Futter zügig positionieren, so lange der Kleber noch feucht ist.

VORGEHENSWEISE: FUTTERSTOFFE

**VIDEO:
KLEBEN**



Schritt 3:

Positioniere das Futterteil nun vorsichtig auf der Kleberschicht und beachte dabei unsere grundsätzlichen Tipps zur Positionierung. Wichtig ist hierbei, dass du das Futterteil zunächst nur sanft auf den Kleber auflegst und nicht direkt festdrückst, da der Kleber sonst durchdrücken könnte. Streiche das Futterteil behutsam glatt.

Wenn du dir bei der Positionierung sicher bist und du merkst, dass der Kleber sich etwas mit dem Futter verbunden hat und sich nicht durch das Futter durchdrückt, kannst du den Druck beim Glattstreichen Stück für Stück erhöhen und das Futter mit deinem Handballen oder deiner Faust festklopfen.

Um die volle Klebekraft zu erreichen, verwende auch hier einen flachen Gegenstand und verbinde die Teile mit Druck. Beachte auch hier die Lagerung und Trocknung der Teile in ihrer finalen Form, flach liegend oder falls in der Anleitung erwähnt gebogen. Lasse alles mindestens 20 Minuten trocknen.

Tipp:

Bei Teilen, bei denen Futter oder Leder bis zum Rand geklebt wird empfehlen wir, Kleber auch zwischen den Nahtlöchern und der Außenkante auf die Rückseite des Leders aufzutragen (ca. 2 mm breit). So kannst du alles auch am Rand festkleben. Das verhindert das Ausfransen und erleichtert dir später die Kantenbearbeitung.



Lasse jetzt alles trocknen und reinige deine Arbeitsfläche und Werkzeuge.

Kleben als Grundlage für eine gute Kantenbearbeitung

Das Verkleben des äußeren Randes deiner Lederaccessoires ist nicht nur beim Festkleben von Futter empfohlen (s. vorherige Seite), sondern auch grundsätzlich dann, wenn zwei Schnittteile miteinander verbunden wurden.

Das bedeutet, auch nach dem Zusammennähen von Teilen macht es Sinn die äußeren Kanten anschließend zusammenzukleben (zB. Außenkante Pochette/Pouch, Außenkante Taschenklappen, etc.). Diese Vorgehensweise ist zwar etwas Fleißarbeit, führt aber zu einem sehr professionellen Ergebnis und erleichtert dir später die Kantenbearbeitung, da du mit einer geschlossenen Kante startest. In diesem speziellen Fall darfst du den Kleber auch auf Futter auftragen (sogar auf beide zu verklebende Futterseiten).

Vereinzelt gibt es bei deinen Lederaccessoires auch Stellen, an denen das Futter offenkantig verarbeitet wird und nicht noch einmal mit Leder eingefasst wird. An diesen Stellen ist es umso wichtiger, den Kleber auch zwischen Nahtlöchern und Außenkante aufzutragen. Solltest du übrigens einmal etwas Kleber über die Nahtlöcher gestrichen haben, kannst du die Löcher vor dem Nähen mit einer Ahle noch einmal nachstechen.

Aufbewahrung von Kleber & Haltbarkeit

Grundsätzlich ist der Kleber mindestens ein Jahr haltbar. Raumtemperatur, Luftfeuchtigkeit und Temperaturspitzen auf dem Transportweg können die Haltbarkeit des Klebers aber beeinflussen. Teste bei älteren Klebern vor der Verwenden, dass der Kleber keinen starken Geruch angenommen hat, sich nicht gelblich verfärbt hat, oder zähflüssig geworden ist.

Wenn du dir mit dem Verteilen des Kleber allgemein etwas schwer tust oder dir der Kleber sehr dickflüssig erscheint, kannst du den Kleber mit ca. 10% Wasser verdünnen. Berücksichtige dann, dass du mehr Kleber verwenden musst, um zum gleichen Klebeergebnis zu kommen. Die Trocknung des Klebers dauert dann einige wenige Minuten länger.

Kleber reaktivieren, um ihn zu lösen oder Teile neu in Form zu bringen

Wenn du dich verklebt hast oder der Kleber an einer Stelle nicht gut hält, und du neu kleben möchtest, kannst du den aufgetragenen Kleber mit Wärme reaktivieren um die Teile zu lösen. Dazu erwärmst du das Teil langsam mit einem Föhn und ziehst das Material Stück für Stück vorsichtig ab. Beim Erwärmen den Föhn bewegen und nicht zu lange auf eine Stelle halten, außerdem das Erwärmen vorher an einer unauffälligen Stelle testen.

Je nach Material funktioniert das Abziehen der Teile unterschiedlich gut: Während sich Futter leichter lösen lässt, lässt sich der Lederfaserstoff nur in mehreren Schichten abziehen und kann danach nicht mehr verwendet werden. Achte auch darauf, die Materialien möglichst nicht zu dehnen. Das geht, indem du eng am Material entlang abziehst.

Zugegeben: Es ist nicht immer möglich, hier nach dem Ablösen noch einmal ein schönes Ergebnis zu erzielen - insbesondere nicht, wenn du vorher gut geklebt hast. Das Ablösen sollte also vorher gut überlegt sein.

Gut zu wissen: Diese Tipps zum Erwärmen können dir auch helfen, wenn du Teile noch einmal neu in Form bringen möchtest oder ein gelöstes Futter erneut festdrücken möchtest. Auch hier kannst du das Material leicht erwärmen und dann während dem Abkühlen mit einem flachen Gegenstand gut andrücken/flach drücken oder formen.

Dehnen und Stauchen von Leder

Grundsätzlich sind Leder dehnbar. Dies ist insbesondere bei Veloursledern und dünneren Ledern der Fall. Es kann also bei der Verarbeitung in unserer Produktion, sowie bei der Fertigung der Tasche von dir dazu kommen, dass Leder gedehnt wird, während Verstärkung und Futter nicht gedehnt werden. Dies kann beim Verkleben unterschiedlicher Materialien dazu führen, dass die Teile und die Nahtlöcher nicht mehr perfekt aufeinander passen. Achte also darauf, dass du das Leder beim Kleben nicht verziehst oder zu sehr dehnt und Verstärkung und Futter immer mittig aufklebst.

Wenn trotz allem etwas nicht passen sollte, du ein Teil noch einmal benötigst, oder du andere Probleme bei der Verarbeitung hast melde dich gerne bei unserem E-Mail-Support und finden eine Lösung: hello@bagsandpieces.co.

Allgemeine Erklärung

Die Sattlernahrt ist die traditionelle Naht im Lederhandwerk und der Feintäschnerei, die gänzlich per Hand genäht wird. Dabei werden beide Garnenden mit zwei stumpferen Sattlernadeln immer abwechselnd durch das gleiche Nahtloch geführt, sodass sich das Garn im Loch verknotet. Dadurch ist die Naht weitaus stabiler als eine normale Maschinennaht.

Bei der für das Lederhandwerk charakteristischen Sattlernahrt werden die Nahtlöcher mit einem Prickeisen mit schrägen Schlitzern in das Leder geschlagen. Die Nahtlöcher ganz akkurat zu prickern ist einer der schwierigsten Teile im Lederhandwerk, weshalb wir bei unseren DIY-Boxen das Leder bereits beim Zuschnitt mit Nahtlöchern versehen. Dabei verwenden wir statt schrägen Schlitzseisen runde Lochpfeifen, damit die Stiche mit der Sattlernahrt per Hand auch für Anfänger sehr gleichmäßig werden.

Der Abstand der Nahtlöcher und die Fadenstärke des Garns sind immer genau aufeinander abgestimmt. Wir nutzen das Garn MARA 15 von Gütermann Industry, dass wir auf großen Rollen in der passenden Farbe kaufen und für die DIY-Boxen auf kleine Kärtchen abwickeln. Dieses Polyester Garn ist besonders langlebig und reißfest. Es ist ungewachst und muss für das Handnähen noch manuell gewachst werden.

Benötigte Materialien:

- Nähgarn in ausreichender Menge
- zwei Sattlernadeln
- ein Stück Bienenwachs
- eine Rundahle
- eine Schere (nicht enthalten, es kann jede Schere verwendet werden)
- empfohlen zum Einspannen deines Nähgutes: [Nähkloben](#) oder eine Eigenkonstruktion, zB. zwei Stapel Bücher

Allgemeine Vorgehensweise:

Nachdem du die benötigte Länge des Fadens abgemessen hast und das Garn gewachst hast, kannst du es auf die Sattlernadeln auffädeln. Anschließend spannst du dein Nähgut ein, so dass du mit der Sattlernaht beginnen kannst.



Schritt 1: Faden abmessen

Lege die Teile, die zusammengeñäht werden sollen, so vor dich hin, dass du die zu nähende Nahtreihe gut sehen kannst. Wickele etwas Garn von der Garnkarte ab und lege es über die Nahtreihe, die du nähren möchtest. Die benötigte Länge des Garns ist ca. 3-4 Mal so lang, wie die Strecke, die du nähren möchtest. Am Besten nimmst du die gemessene Strecke mal 3,5, bei kurzen Strecken wie bspw. den D-Ring-Einfassteilen mal 4, da bei Letzterem besonders viel Strecke für das Auffädeln der Nadeln verloren geht. Bei sehr dünnen Ledern reicht ggf. auch die 3-fache Strecke.

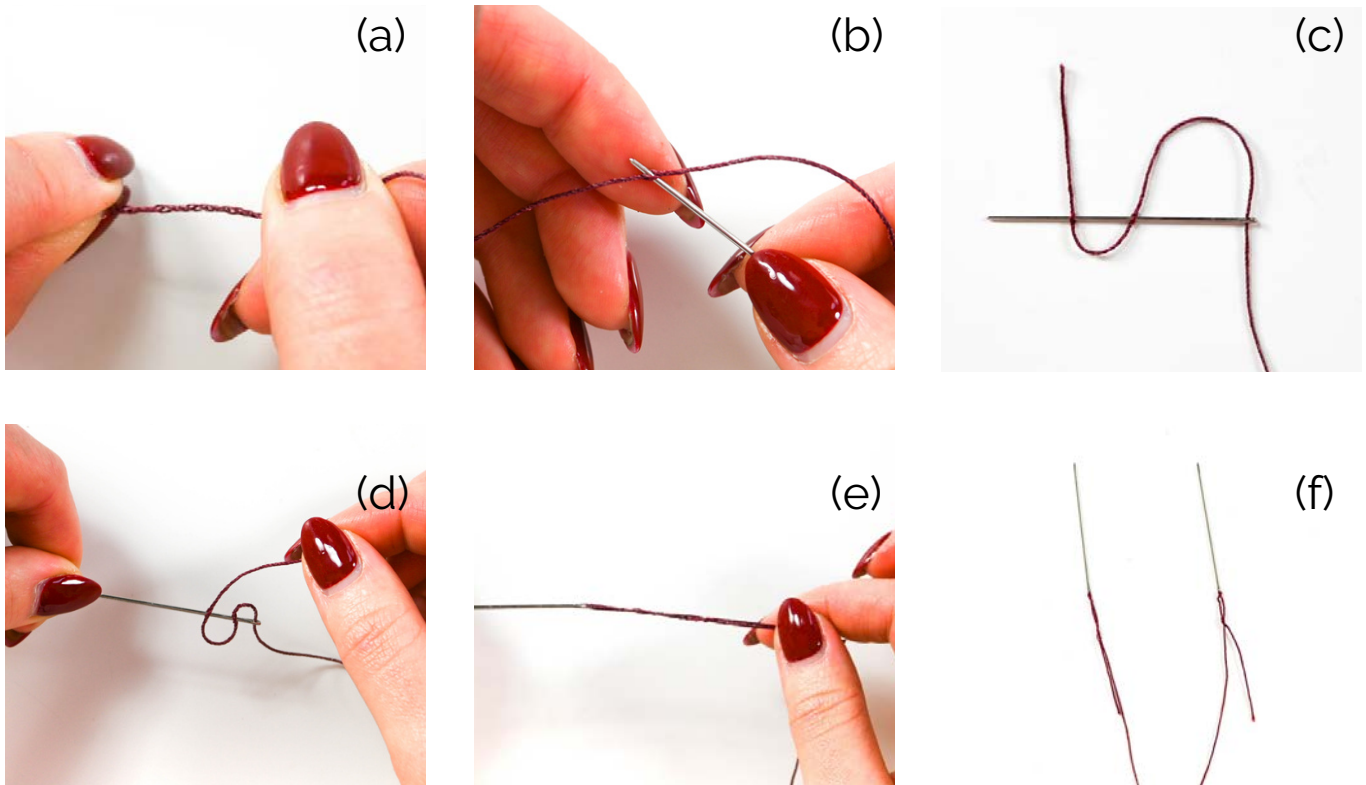
Achte außerdem darauf, dass die zu nähende Strecke nicht zu lang ist, denn je länger dein Faden am Ende wird, desto unhandlicher wird es beim Nähen. Wir empfehlen dir deshalb, maximal 2m Garn auf einmal abzuschneiden und die Nahtstrecke bei längerem Garnbedarf lieber aufzuteilen.

Schritt 2: Faden wachsen

Jetzt geht es ans Wachsen. Lege dafür die Mitte des Fadens über das Wachsstück, nimm beides zusammen zwischen Zeigefinger und Daumen und ziehe das Garn von der Mitte aus nach außen über das Wachsstück. Wiederhole diesen Vorgang ca. vier Mal in beide Richtungen, bis sich genug Wachs am Garn angesammelt hat. Verwende anschließend ein Küchentuch oder ein Stück Stoff, um das Garn noch zwei Mal ohne Wachs durch deine

Finger und durch den Stoff zu ziehen. So arbeitest du das Wachs in den Faden ein und streifst gleichzeitig überschüssiges Wachs vom Garn wieder ab. Solltest du beim Nähen einer längeren Naht merken, dass sich das Garn verdreht oder aufdröseln, wachse das Garn noch einmal nach.

Schritt 3: Faden auffädeln



Fädele nun ein Garnende durch die erste Nähnadel und lasse ca. 10-15cm Garn überstehen. Spalte dann das überstehende Garn an diesem Endstück, indem du den Faden gegen die Zwirnrichtung aufdrehst (a). So zwirbelt sich das Garn in drei dünne Fäden auf. Stich mit der Nadel durch das gespaltete Garn hindurch (b). Stich dann erneut zwei Zentimeter weiter außen durch das Garn hindurch (c). Ziehe jetzt das kurze Garnende über das Nadelende zur langen Seite des Garns (d), sodass sich das Garnende flach am Nadelende anlegt (e). Das Garn sollte sich dabei nicht verknoten. Ziehe anschließend noch einmal am langen Garnende, um alles festzuziehen. Wiederhole diesen Vorgang mit dem anderen Garnende und der zweiten Sattlernadel (f).



Schritt 4: Nähgut einspannen

Um möglichst komfortabel nähen zu können spannst du dein Nähgut so ein, dass du von oben auf die Lederkante schaust und die zu nähende Strecke gut erreichbar bleibt. Der Rest des Nähguts sollte fest eingeklemmt sein und nicht flexibel wegrutschen können. Das Einspannen des Nähguts macht einen sehr großen Unterschied und erleichtert dir das Nähen enorm, da du damit nicht nur besonders komfortabel, sondern auch zügiger und gleichmäßiger nährst.

Zum Einspannen eignet sich besonders der Nähkloben. Den [Nähkloben aus unserem Shop](#) kannst du sowohl auf einem Stuhl, als auch auf einem Sofa nutzen. Sicher fragst du dich, ob sich die Investition in einen Nähkloben lohnt. Das musst du individuell entscheiden, aber alle Kund*innen die einen Nähkloben besitzen, sagen, dass sie nie wieder darauf verzichten möchten. Auch für Menschen mit Rückenproblemen können wir den Nähkloben empfehlen. Lasse das Nähgut allerdings nicht zu lange ungenutzt im Nähkloben eingespannt, um eventuelle Abdrücke im Leder zu vermeiden. Es gibt natürlich auch Alternativen, um dein Nähgut einzuspannen, wie bspw. Gewichte, Bücher, das Nähen zwischen den Knien usw. Hierbei bist du dann an das Nähen am Tisch gebunden. Du kannst auch die Dokumentenklammern aus der DIY-Box nutzen, um Lederteile miteinander zu verbinden. Achte dabei aber unbedingt darauf, die Clips so am Leder anzubringen, dass die Enden maximal die Nahtreihe berühren, sonst gibt es unschöne Abdrücke im Leder. Lasse auch hier das Leder nicht zu lange in den Klammern eingespannt.

Spanne das Leder so ein, dass du den ersten Stich immer durch die Seite mit Leder setzt. Das bedeutet bei Rechtshändern ist die Lederseite rechts, bei Linkshändern ist die Lederseite links. Das macht es dir gleich beim Nähen einfacher, die Nahtlöcher einfach zu treffen.

Im nächsten Schritt erklären wir dir den Sattlerstich einfachheitshalber für Rechtshänder. Wenn du Linkshänder bist, kannst du den Sattlerstich natürlich auch andersherum/spiegelverkehrt durchführen (also mit links beginnen).

Schritt 5: Die traditionelle Sattlernahrt

Jetzt wird genäht! Fädele zuerst eine Nadel von einer Seite durch das Leder, sodass du eine Nadel in der linken und eine Nadel in der rechten Hand hast. Vermittele die Garnlängen, dass beide Enden gleich lang sind.



Starte mit der Nadel in der rechten Hand und fädele diese ein Loch weiter von dir weg von rechts nach links durch das nächste Loch (a). Wenn die Nadel bis zur Mitte im Leder steckt, legst du die linke Nadel über Kreuz über die rechte Nadel (b) und greifst beide Nadeln mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand. Die rechte Hand hält jetzt keine Nadeln mehr.



Nun ziehst du die rechte Nadel mit der linken Hand aus dem Leder (c) und drehst dein linkes Handgelenk um 90° nach rechts, sodass die nun linke Nadelspitze auf das soeben durchstochene Loch zeigt. Steche nun diese Nadel von links nach rechts durch das Loch, nimm die Nadel mit der rechten Hand entgegen und ziehe die Nadel aus dem Leder heraus (d).

Tipp: Nutze bei der Drehung deinen kleinen linken Finger (c), um das bereits genähte Garn auf Spannung zu halten - so näht es sich leichter zurück.



Ziehe jetzt gleichzeitig an beiden Nadeln das Garn gleichmäßig fest (e). Dabei sollte das Garn zwar eng am Leder liegen, aber nicht in das Leder einschneiden oder das Leder raffen.

Wiederhole diesen Stich so oft, bis entweder dein Garnfaden zu kurz wird, oder du fertig genäht hast. Die Nahtrichtung geht hierbei entweder immer von dir weg oder zu dir hin, wie es für dich komfortabler ist.

Beachte folgende Tipps für eine gleichmäßige Naht:

- Beginne den Sattlerstich immer von der gleichen Lederseite.
- Ziehe immer gleichmäßig fest an den Garnenden.
- Stich mit der Nadel immer senkrecht und niemals schräg in das Loch.
- Besonders gleichmäßig wird die Naht, wenn du beim Festziehen des Garnes mit der rechten Hand etwas schräg nach vorne (von dir weg) und mit der linken Hand etwas schräg nach hinten (zu dir) ziehst.

Wichtig:

Auch, wenn dir die Sattlernaht zu Beginn etwas ungewohnt erscheint, zwingen dich am Anfang wirklich dazu, diesen Handgriff bei den ersten 20 Stichen durchzuziehen. Du wirst merken: es wird immer einfacher und intuitiver und schon bald kannst du die Sattlernaht aufwändig, es braucht nur etwas Übung.



Schritt 6: Naht beenden

Wenn du noch weniger als 8cm Garn auf jeder Seite übrig hast oder am Ende deiner zu nähenenden Strecke angekommen bist, solltest du beginnen, das Garn zu vernähen und die Naht zu beenden. Dafür nähst du mit der gelernten Naht zwei oder drei Stiche rückwärts (also in die Richtung, aus der du soeben gekommen bist). Nimm dir eine Ahle zu Hilfe, um den zurückgenähten Faden genau über den anderen oder parallel daneben zu legen. Diese parallelen Nahtstiche sind ein charakteristisches Merkmal der handgenähten Sattlernäht.

Anschließend schneidest du die Fäden knapp am Nähgut ab und fixierst die Garnenden von beiden Seiten mit einem kleinen Tropfen des Lederklebers, indem du die Ahle kurz in den Kleber tauchst und auf das Loch tupfst. So bleibt das Garn im Loch fixiert.

Die nächste Naht beginnst du von dort, wo die letzte Naht geendet hat.

Super, du hast es geschafft!

Du hast soeben die traditionelle Sattlernäht erlernt! Im Gegensatz zur normalen Naht mit der Nähmaschine ist sie viel stabiler und langlebiger, sodass du deine Lederaccessoires viele Jahre verwenden kannst! Natürlich ist die Sattlernäht etwas zeitintensiv – das ist aber ganz normal, wenn etwas handgemacht ist. Wenn du mit dem Ergebnis noch nicht ganz zufrieden bist: nicht aufgeben! Übung macht bekanntlich die Meisterin! Je mehr du die Sattlernäht übst, desto gleichmäßiger wird das Ergebnis. **Du kannst das!**

Beim Start mit der Sattlernäht passieren einem häufig die gleichen Fehler: Garn spalten, das Aufdröseln des Garnes oder die Situation, wenn du mit der Nadel nicht durchs Nahtloch kommst. Diese lassen sich jedoch ganz einfach vermeiden oder beheben, wenn du diese Tipps beachtest:

Garn Spalten vermeiden (1)

Wie bei der Vorgehensweise zur Sattlernäht in Schritt 5 c) erklärt, hilft es sehr, das zuerst durchs Loch genähte Garn etwas auf Zug zu halten und dabei zu dir zu ziehen. Hierzu nutzt du deinen kleinen linken Finger auf der einen Seite und deine rechte Hand auf der anderen Seite. Wenn du dann mit der zweiten Nadel durch das gleiche Loch zurück nähst hast du "mehr Platz" im Nahtloch und vermeidest, dass du das bereits genähte Garn spaltest.

Garn Spalten vermeiden (2)

Ob das Garn gespalten wurde, kannst du bei der Sattlernäht testen. Das machst du, wenn du gerade dabei bist, mit der zweiten Nadel durch das gleiche Loch zurück zu nähen und die zweite Nadel noch zur Hälfte im Loch steckt. Dann kannst du am bereits genähten ersten Faden links und rechts ziehen, und testen, ob sich dieser frei bewegt. Wenn er es nicht tut, dann kannst du die zweite Nadel noch einmal rückwärts aus dem Loch ziehen, neu ansetzen und das Garn spalten so noch verhindern.

Eine bekannte Lederhandwerkerin empfiehlt ihren Auszubildenden, diesen "Zieh-Test" zum Start bei jedem einzelnen Stich durchzuführen. Nach kurzer Zeit bekommst du bereits ein Gefühl dafür und kannst es weglassen.

Garn aufdröseln vermeiden

Wenn du bemerkst, dass sich das Garn aufdröseln oder leicht verdreht kannst du die Nadeln kurz loszulassen und frei hängen lassen. So kann sich der Faden aushängen. Auch hilft es, das Garn immer wieder nachzuwachsen - besonders bei langen Strecken mit einem Faden ist das wichtig.

Die Nadel lässt sich nur schwer durchs Nahtloch stechen:

Das liegt daran, dass du wahrscheinlich Kleber über die Nahtlöcher gestrichen hast oder viele Lagen Material nicht genau übereinander liegen. Am einfachsten ist es, die Löcher mit der Ahle noch einmal etwas nach zu stechen - verwende hierfür eine geeignete Unterlage.

Hier haben wir noch einige weitere Tipps für dich zusammengestellt, die deine Sattlernaht noch gleichmäßiger, schöner, oder leichter machen.

Mach es dir bequem

Wenn du alle Rahmenbedingungen schaffst, dass du bequem und entspannt nähen kannst, hast du nicht nur Spaß bei der Sattlernaht, sondern siehst auch einen Unterschied im Ergebnis. Beispiele hierfür sind: dein Nähgut ist richtig eingespannt, du sitzt oder stehst bequem, hast gute Lichtverhältnisse und der Faden ist nicht zu kurz oder zu lang, der Faden ist ausreichend gewachst und nicht aufgedröselte. Manchmal bringen kleine Anpassungen schon eine große Wirkung - probier also gerne aus, was für dich am besten passt!

Dein Nähgut richtig fixieren

Manchmal funktioniert es nicht so gut, das Nähgut ordentlich einzuspannen, weil man eine überlappende Naht hat oder das Nähgut zu groß ist. Dann kannst du mit weiteren Hilfsmitteln arbeiten: Nutze beispielsweise ein Brett zur "Verlängerung" des Nähklobens oder zur Stabilisierung größerer Lederteile, verwende eine Heftnaht, oder nutze andere Gegenstände im Haus, um dein Nähgut zu fixieren. Erlaubt ist dabei alles, was dir das Nähen einfacher macht.

Konsistenz

Wir haben es bereits mehrfach erwähnt, und möchten es dir noch einmal in Erinnerung rufen: Für ein wirklich ordentliches, gleichmäßiges Ergebnis fange immer mit der gleichen Seite an zu Nähen, ziehe mit links und rechts gleich stark, aber in gegenläufige Richtungen fest, und achte darauf, immer wieder die gleiche Bewegung mit zwei Nadeln in einer Hand zu machen.

Zusatztipp: Naht fixieren

Wenn du möchtest, kannst du die genähten Stiche nach Beenden der Naht mit einem flachen Metallhammer festhämmern oder mit einem Kantenformer festdrücken. Insbesondere bei Stellen, die sich leicht abnutzen oder bei hellem Garn, was sich leicht verfärben kann, ist das Festhämmern der Naht sinnvoll und führt zu einem noch langlebigeren Ergebnis.

DIE KANTENBEARBEITUNG

Die Kantenbearbeitung besteht aus zwei Teilen: dem Auftrag des Base Coats (Grundierung) und dem Auftrag der Kantenfarbe. Der Base Coat hat eine dickflüssigere Konsistenz und ist während des Auftrages und nach dem Trocknen milchig weiß. Er versiegelt das Leder und baut durch die weiteren Schichten eine glatte Oberfläche mit Volumen auf - die Grundlage für eine schöne Kante. Die Farbe sorgt anschließend für den letzten Schliff und ein gefärbtes Finish deiner Lederkante.

Die Technik der Kantenbearbeitung ist grundsätzlich sehr einfach. Um ein perfektes Ergebnis bei der Kantenbearbeitung zu erzielen braucht es jedoch ein wenig Geduld und einige Wiederholungen der einzelnen Schritte - lass dich davon aber nicht stressen sondern genieße deine persönliche Me-Time!

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Base Coat
- zum Leder farblich passende Kantenfarbe
- Rundahle
- Schleifschwamm

Die Ahle kannst du unter fließendem Wasser reinigen, so lange Base Coat und Kantenfarbe noch nicht trocken sind. Sind die Flüssigkeiten trocken, nutzt du einen Schwamm mit einer rauen Seite und reibst die gummiartige Schicht ab. Als Alternative zur Ahle kannst du dir im Shop auch einen [Kantenroller](#) zum Auftrag bestellen - probiere gerne beide Varianten aus!

Base Coat und Kantenfarbe sind ca. 1-2 Jahre haltbar, je nach Hitze- und Kälteeinflüssen beim Transport und der Lagerung (Empfehlung: zwischen 5 und 20 Grad lagern). Notiere dir nach Erhalt deiner DIY-Box gerne das Datum sowie den Farbnamen auf der Flasche, um alles später zuordnen zu können.

WICHTIGER HINWEIS:

Kantenfarbe und Base Coat sind auf Textilien nicht ab- und auswaschbar!
Achte beim Auftrag besonders auf deine Kleidung und den Futterstoff.

Lederkante vorbereiten:



Generell gilt bei der Kantenbearbeitung: Je starrer die Kante, desto einfacher die Kantenbearbeitung. Um eine solche starre Kante als Grundlage der Kantenbearbeitung zu erhalten, vergewissere dich zunächst, dass die Kante möglichst glatt und frei von Haaren, Krümeln, abstehenden Lederfasern oder Futterresten ist.

Dann kannst du, wie im Kapitel zum Thema "Kleben" bereits erwähnt, die Außenränder der bereits genähten Teile zusammenkleben. Trage dafür Kleber an den äußeren 2mm Rand außerhalb der Nahtlöcher auf, um alle Materialien wirklich bis zum Rand der Lederkante zu verbinden. Lasse alles 10 Minuten trocknen. Das führt dazu, dass die Kante härter und stabiler ist. Zusätzlich versiegelt der Kleber die Kante auch, sodass Base Coat und Kantenfarbe nicht in die Lederkante einziehen und Rillen verursachen.

Restliche Vorbereitungen:

Bevor du mit der Kantenbearbeitung startest versichere dich, dass du auf einer Unterlage arbeitest, die frei von Krümeln, Haaren, etc. ist und gleichzeitig schmutzig werden darf – die Kantenfarbe lässt sich nur schwer entfernen.

Achte außerdem darauf, dass du die Fläschchen mit Base Coat und Kantenfarbe nicht schüttelst, sondern nur schwenkst oder rührst, damit keine Luftbläschen in der Flüssigkeit entstehen.

Richte außerdem noch einige Gläser oder Schüsseln bereit, auf denen du die bearbeiteten Lederteile ablegen kannst. Und dann kann es losgehen!

Schritt 1: Auftrag Base Coat

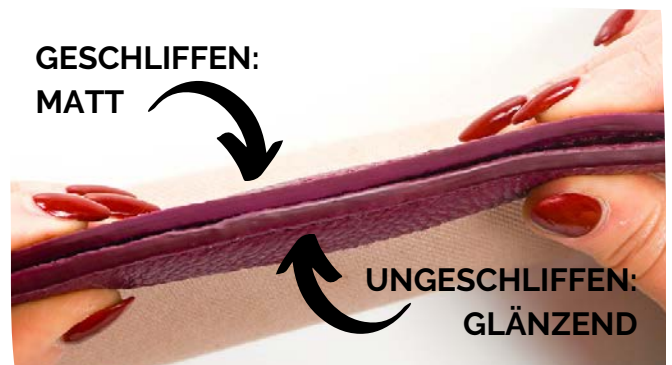


Starte mit dem Auftrag des Base Coats. Tauche die Spitze der Ahle oder des Kantenrollers zu ca. einem Drittel in die Flasche, um genügend Base Coat aufzunehmen. Tupfe anschließend auf der Kante, um den Base Coat aufzutragen - die Flüssigkeit wird dabei auf die Kante "aufgelegt". Um den Base Coat zu verteilen, ziehst du die Flüssigkeit mit dem Werkzeug entlang des Randes. Tauche das Werkzeug immer wieder in den Base Coat, um ausreichend Flüssigkeit auf die Kante aufzutragen.

Der Base Coat sollte sich schön über die Außenkante legen, aber nicht darüber hinaus. Überschüssigen Base Coat kannst du im flüssigen Zustand einfach mit den Fingern abstreifen, indem du flach über das Leder gehst.

Lasse den Base Coat dann ca. 60 Minuten durchtrocknen. Lege das bearbeitete Teil dabei flach auf eine Tasse oder eine Schüssel, sodass die feuchten Kanten nicht aufliegen und sich keine Laufnasen in eine Richtung ergeben.

Schritt 2: Schleifen



Verwende nun den in der DIY-Box beiliegenden Schleifschwamm, um die Kante zu glätten. Reibe dazu den Schleifschwamm entlang der Kante hin und

her, bis die Oberfläche eben geschliffen ist. Gehe dabei so vor, dass du im Profil der Kante gesehen von Außen in die Mitte schleifst, sodass sich eine runde Kante ergibt. Aber Achtung, dabei nicht das Leder anschleifen! Entferne ggf. Schleifrückstände und -staub mit einem trocknen Tuch oder deinem Finger.

Schritt 3: Aufbau weiterer Schichten

Trage nun eine zweite Schicht Base Coat auf. Die zweite Schicht muss etwas länger trocknen als die erste, ca. 2-3 Stunden oder idealerweise über Nacht. Danach kannst du entweder schleifen und dann noch eine Schicht Base Coat auftragen oder gleich mit der Kantenfarbe weitermachen - je nachdem, wie die Kante für dich schöner ist und ob du ein noch ebeneres Ergebnis brauchst.

**UNEBENE KANTE
MEHR BASE COAT EMPFOHLEN**



**GLATTE KANTE
BEREIT FÜR KANTENFARBE**



Beachte, dass du mit der dünnflüssigeren Kantenfarbe viele Schichten benötigst, um ein unebenes Ergebnis weiter auszugleichen. Wenn du also mit dem Ergebnis der Kante in Bezug auf die Form und Ebenheit noch nicht zufrieden bist, schleife besser noch einmal ordentlich und trage eine weitere Schicht Base Coat auf.

Hinweis: Dickere Kanten sind anfälliger dafür bei starken Biegungen zu brechen. Deshalb solltest du immer gut schleifen, um die beste Mischung zwischen einem ebenen Ergebnis und einer nicht zu dicken Kante zu erzielen!

Im nächsten Schritt kannst du mit dem Auftrag der Kantenfarbe weitermachen. Optional kannst du vorher die letzte Base Coat Schicht noch einmal leicht anschleifen - grundsätzlich führt eine angeraute Kante immer zu einer besseren Haftung der darauffolgenden Schicht, die Kantenfarbe haftet aber aufgrund ihrer dünnflüssigen Konsistenz auch so schon sehr gut.



Schritt 4: Auftrag Kantenfarbe

Gehe wie auch beim Auftrag des Base Coates vor. Verwende genügend Farbe, um den gesamten Base Coat zu überdecken, aber nicht so viel, dass die Farbe an den Kanten herunterläuft. Da die Kantenfarbe deutlich flüssiger als der Base Coat ist, ist die Gefahr des Verlaufens etwas höher. Streife auch hier überflüssiges Material mit den Fingern oder einem feuchten Tuch ab, getrocknete Kantenfarbe lässt sich nicht bei jedem Leder leicht entfernen.

Kontrolliere zum Abschluss, ob du die Kantenfarbe wirklich überall bis zum Rand aufgetragen hast. Wenn du noch einmal etwas korrigieren musst, kannst du die Ahle auch etwas schräger entlang des Randes entlangziehen, und so die bereits bestehende Kantenfarbe gänzlich bis zum Rand verteilen (2. Bild).

Lasse die Kantenfarbe dann ca. 60 Minuten durchtrocknen. Lege das bearbeitete Teil dabei auch wieder flach auf eine Tasse oder eine Schüssel, sodass die feuchten Kanten nicht aufliegen und sich keine Laufnasen bilden.

Theoretisch ist die Kantenbearbeitung nun beendet. Du kannst natürlich weitere Schichten auftragen, wenn dir das Ergebnis so noch nicht gefällt, dabei zwischen den Schichten immer schleifen, damit die Farbe besser haftet.

Bei der letzten Schicht kannst du die Kantenfarbe im Deckel mit drei Tropfen Wasser verdünnen und dann ganz dünn auftragen, um eine noch ebenere Kante zu bekommen. Hier noch ein kleiner Tipp: Je schneller die letzte Schicht Kantenfarbe trocknet, desto ordentlicher wird sie. Lege dafür dein Werkstück in die Nähe einer Heizung oder erwärme die Kante vorsichtig indirekt mit einem Föhn. So beugst du einer unebenen Trocknung und Rillenbildung vor.

Wann Base Coat und wann nicht?

Manchmal findest du in unseren Anleitungen den Hinweis, nur mit Kantenfarbe zu bearbeiten. Das liegt daran, dass an einigen Stellen keine plastische Kante notwendig ist, sondern die Kanten nur versiegelt/eingefärbt werden sollen. Wenn du möchtest, kannst du aber auch hier Base Coat auftragen. Übrigens: Grundsätzlich benötigt es für eine Kantenbearbeitung gar kein Base Coat, du könntest auch nur mit Farbe arbeiten. Um damit aber das gleiche optische Ergebnis zu erzielen wie mit 2-3 Schichten vorherigem Base Coat, benötigst du 8-10 Schichten Farbe. Deshalb legen wir den Base Coat in der DIY-Box bei 😊.

Oberflächen schützen

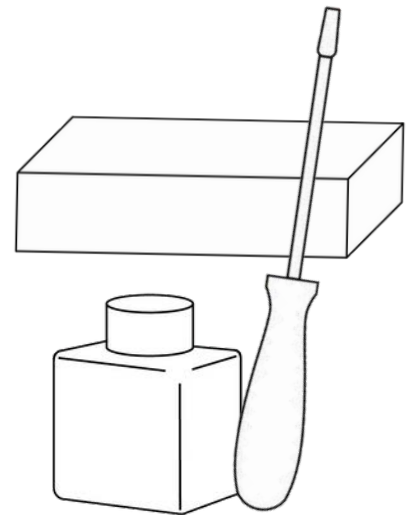
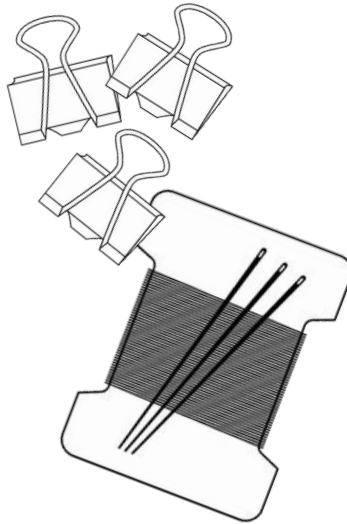
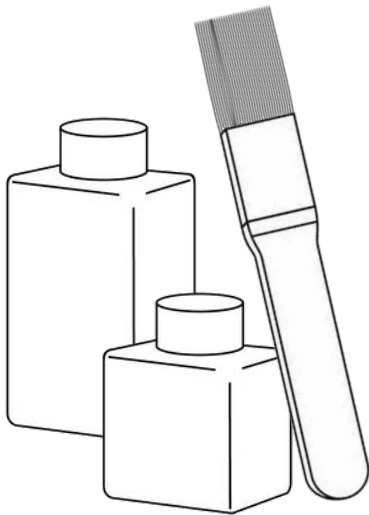
Base Coat und insbesondere Kantenfarbe sind bei offenporigen Materialien nicht wieder entfernbar. Das betrifft deine Unterlage und deine Kleidung, aber auch den Futterstoff in deinem Lederaccessoire. Wenn du ein Teil mit Futterstoff bearbeitest, decke den Stoff am besten mit einem Küchentuch oder einer Klarsichthülle ab, damit keine Flüssigkeit darauf trocken kann. Klebe am besten auch die Metallteile ab, die sich nah an der Kante befinden, um sie beim Schleifen nicht zu verletzen. Haaren oder Staub? Ist die Farbe bis zum Rand aufgetragen? Und hast du Laufnasen vermieden? Dann passt alles!

Und hier noch unsere drei Tipps für ein besonders schönes Ergebnis!

Saubere Kante: Eine saubere und verklebte Schnittkante schafft die beste Voraussetzung für eine schöne Kantenbearbeitung. Nimm dir die Zeit, um die Kanten auf die Kantenbearbeitung vorzubereiten.

Genug Schleifen: Das Schleifen mag zwar lästig sein, aber es garantiert eine ebene Kante und schafft dabei eine raue Oberfläche, auf der die nächste Schicht Flüssigkeit gut haften kann. Erst wenn deine Kante matt ist, hast du ausreichend geschliffen.

Ergebnis direkt kontrollieren: Bevor du alles trocknen lässt, nimm dir noch eine Minute Zeit, um das Ergebnis zu kontrollieren. Ist die Flüssigkeit frei von Luftbläschen und Haaren oder Staub? Ist die Farbe bis zum Rand aufgetragen? Und hast du Laufnasen vermieden? Dann passt alles!



Jetzt bist du dran!

Werde kreativ mit unseren DIY-Boxen und teile dein Ergebnis mit uns auf Instagram unter **@bagsandpieces.co** oder **#mybagsandpieces**!

Wir freuen uns schon riesig darauf deine fertigen Lederaccessoires zu sehen!

Viel Spaß beim Kreativwerden,
Vivian & das Team von BAGS & PIECES

© 2024, BAGS & PIECES GmbH
Zuletzt aktualisiert: 28. März 2024

Die Rechte an Bildern, Zeichnungen, sowie Texten liegen ausschließlich bei BAGS & PIECES GmbH, vertreten durch Vivian Edel. Die Anleitung darf ausschließlich für private Zwecke verwendet werden. Die Vervielfältigung, Kopie und Weitergabe der Anleitung oder Teile dieser Anleitung ist nur nach schriftlicher Genehmigung von BAGS & PIECES möglich.